



## Bibliographische Daten

Titel: Das Neue Testament  
Ersteller: Martin Luther  
Signatur: Solg. 8. 89

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

328.  
Vorrede auff die Ander  
Epistel S. Pauli An die  
Thessalonicher.



Der ersten Epistel hatte Sanct Paulus den Thessalonichern eine frage auffgelöset / vom jüngsten tage / wie der selbige schnell als ein dieb yn der nacht kommen wird / Wie es nu pflaget zu kommen / das ymer eine frage die ander gepirt / aus falschem verst. ind / verstanden die Thessalonicher / der jüngste tag were schon furhanden. Darauff schreibet er diese Epistel vnd vertleret sich selbs.

Am ersten Capitel tröstet er sie mit der ewigen belohnung yhres glawbens vnd gedult ynn allerley leiden / vnd mit der straff yhres verfolger ynn ewiger pein.

Am andern leret er / wie fur dem jüngsten tage / das Römische reich zuor mus vntergehen / vnd der Endchrist sich fur Gott auffwerffen ynn der Christenheit / vnd mit falschen leren vnd zeichen die vnglawbige welt verführen / bis das Christus kome vnd verstore yhn durch seine herrliche zukunfft / vnd mit einer geistlichen predigt zuor tödte.

Am dritten thut er etliche ermanung / vnd sonderlich / das sie die mussigen / die sich nicht mit eigener hand erneeren / straffen / vñ wo sie nicht sich bessern / meiden sollen / wilchs gar hart widder den yrigen geistlichen stand lautet.

Die